

r'schen Glanz-
yl'schen Hause,
ch in größerem
ichsverfertiger.

h von
awls

Wappen,
gebäude.

st, nament-
urch den Ab-
bedeutenden
dresse franko
499—(1, 3)

ichern

30 fr.;

t.

ät,
Gefertigten,

Fest.

gner,

30 fr.
30 "
24 "
20 "
30 "
30 "
30 "
30 "
30 "
30 "
30 "
(1, 3)

es

innere
(6, 30)

Damen
en detail

hevre, Or-
Foulards-,
allen Gattun-
ner eine große
und Hollän-
dise Auswahl
alonbinden,
ment neuester

zigstgasse
t. 3,
(1, 4)

nkheiten

er

ommenen Ho-
bis 5 Uhr.
7. — Es wird
— (13, 25)

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Post u. Dfen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C.-M.,
vierteljährlich 3 " " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 fr. C.M.
Expeditionsgewölbe:
Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 193.

Dienstag, 24. August.

1852.

Den P. T. Marktbesuchern
empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.

Einladung zur Pränumeration

auf das
politisch-belletristische Tageblatt
„Der Spiegel“
für die Zeit
vom 1. Septemb. bis Ende Decemb. 1852.

Pränumerationsbedingungen:
In loco mit Zusendung in's Haus 4 fl. C.M.
Mit Postversendung 5 " " "
Die Expedition des „Spiegels.“
Universitätsgasse Nr. 4.

Oesterreich.

Wien. Bei einer Gensenjagd, welche am verflossenen Donnerstag bei Fischl abgehalten wurde, sind von Sr. Majestät dem Kaiser allein acht Gensfen erlegt worden.
* Es sollen mehrere höhere russ. Offiziere hier eintreffen, welche von dem Herrn H. M. Freih. v. Hess im Namen Sr. k. k. Apost. Majestät eingeladen worden sind, den diesjährigen Truppenübungen in Ungarn und der Umgebung Wiens beizuwohnen.
* Für jene Kronländer, in denen die k. k. Staatsanwaltschaften noch nicht bestehen, sind die nach dem neuen Prozeßgesetz die Staatsanwälte treffenden Amtshandlungen vorläufig den Strafgerichten und Sicherheitsbehörden zugewiesen worden.
* Um eine Gleichmäßigkeit aller Münzen auch in ihrer äußeren Form zu erzielen, werden die im lombardisch-venetianischen Königreiche zirkulirenden älteren Kupfermünzen in einem noch zu bestimmenden Zeit-

punkte außer Kurs gesetzt und neue Münzen zu 5, 10 und 15 Zentesimi in Umlauf gebracht, welche den österreichischen 3-, 2- und 1-Kreuzersücken ganz gleich sind, nur mit dem Unterschiede, daß sie statt der k. k. österreichischen Scheidemünze die Umschrift erhalten: „Impero Austriaco“ und die Werthangabe in Zentesimi.
* Im Prager allgemeinen Krankenhause werden jetzt, wie die „Pr. Nov.“ vernehmen, Experimente eigenthümlicher Art gemacht; man verabreicht nämlich Hundem verschiedene Quantitäten Alkohol, und beobachtet die Wirkungen desselben. Auf Grundlage der hierdurch gewonnenen Erfahrungen sollen für die niederen Volksklassen Sanitätsmaßregeln aufgestellt werden, die bestimmen, inwiefern der Genuß von Branntwein unschädlich ist, und welche Abfufungen die schädlichen Wirkungen desselben haben.
* Es heißt, daß in des Fürsten von Montenegro Diplome, das er von der russischen Regierung erhielt, ausdrücklich die Bezeichnung stehe: „unabhängiger Fürst“, und daß ihn auch die übrigen Mächte als solchen anerkennen würden. Das wäre für Montenegro von hoher Wichtigkeit.
* Wie das „Fr. B.“ berichtet, so ist im Antrag, die provisorisch unter einer gemeinschaftlichen Leitung vereinigten Ministerien der Finanzen und des Handels wieder in eine Stellung zu versetzen, wodurch sie von einander unabhängig werden.
* Durch eine Verfügung des Gemeinderathes sind Kinder von Invalden in den Volksschulen Wiens von der Entrichtung des Schulgeldes befreit.

Deutschland.

** Aus Frankfurt wird berichtet, daß die Herabnahme der deutschen Fahne vom Bundespalaste nur in Folge der Vertagung der Bundesversammlung geschehen, und

daß sie beim Wiederbeginne der Sitzungen wieder aufgepflanzt werden würde.
Stuttgart, 19. August. Die Prinzessin Wasa und deren Tochter Karola sind über Donauwörth nach Wien abgereist.
Frankreich.
Paris, 16. August. Der „Konstitutionnel“ will wissen, daß Unterhandlungen im Werke seien. Um Frankreich, Spanien und Portugal durch Eisenbahnen zu verbinden, um Paris mit Madrid in direkte Eisenbahnverbindung zu bringen, wäre die Vollendung einer Bahn von Bordeaux nach Bayonne erforderlich. Mehrere Gesellschaften sollen um Konzessionirung eingekommen sein.
** 17. August. Mit welcher Wahrhaftigkeit die telegraphischen Depeschen abgefaßt sind, welche in die Departements gesandt werden, mag die Thatsache belegen, daß der Polizeiminister Sonntag den Präfekten die Anzeige machte, daß die Pariser Nationalgarde Louis Napoleon mit den feurigsten Akklamationen begrüßt hätte.
** Freitag fand zu Beziers die Hinrichtung zweier Handwerker statt, welche vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt waren. Sie waren überführt, bei den Unruhen nach dem 2. Dezember sich bei der Ermordung zweier Männer betheilt zu haben. Einer der beiden Unglücklichen rief auf dem Wege zum Schaffot die Worte aus: „Wir Armen, wir haben für die reichen Ehrgeizigen zu büßen, die nur Stellen wollten!“
** 18. August. Das „Sicéle“ hat den Muth, die wahren Motive der allgemeinen Gleichgültigkeit zu bezeichnen, welche sich bei den letzten Departementalwahlen offenbart. Es erklärt, daß die Einmischung der Präfekten und Unterpräfekten in die Wahlen, und die Ueber-

Feuilleton.

Der Oct. Stephanstaa.

Obwohl der Tag des heiligen Königs Stephan, als Landesfest, in allen Orten Ungarns feierlich begangen wird, so sind doch Ofen, Gran und Martinsberg die hervorragendsten Plätze, wo an diesem Tage die Feierlichkeiten von dem größten Pompe begleitet sind. Während in Ofen die heilige Hand des Königs aufbewahrt wird, erlischt in Gran noch der Brunnen, mit dessen Wasser der gefeierte Heilige getauft wurde, in Martinsberg aber befindet sich der Stuhl, auf welchem König Stephan zu sitzen pflegte, wenn er in der dortigen Kapelle seine Andacht verrichtete. Der Rufos der heiligen Hand ist seit langen Zeiten der jeweilige Probst S. Sigismundi de Buda aus dem Kreuzherrenorden, mit dem rothen Kreuz und Stern, welcher in neuerer Zeit die Abtei S. Martini de Vaska (Dráva szent Mártony) zum Bezug seiner Einkünfte erhält. Der Orden hat bloß drei Priester in Ungarn und zwar in Ofen, nämlich den Probst, welcher zugleich Schloßparrar ist und zwei Kapläne, die von den Ordensgeneralen nach Ofen gesandt werden.
Die Prozessionsfeierlichkeit in Ofen hält in der Regel der Reichsprimas oder sein Stellvertreter ab; nach der Prozession wird die unter Glas pferlich gefaßte heilige Hand zum Kusse gereicht, wozu sich von Weit und Breit Tausende in Ofen einfinden. Es hat sich im Volke der fromme Glaube erhalten, daß durch das Küssen dieser Hand theils Krankheiten geheilt, theils das ganze Jahr hindurch jede Krankheit, besonders Kopf- und Zahnschmerzen, entfernt gehalten werden. Es ist daher nichts Seltenes, daß bei 40,000 Menschen die Kelligute küssen; hierbei herrscht noch der Gebrauch, daß den Wallfahrtern von ihren Verwandten und Freunden, oder auch sonstigen Leidenden, welche nach Ofen zu reisen verhindert sind, der Auftrag erteilt wird, auch für ihr Heil die Hand zu küssen. Wenn dies nun geschieht, so wird bei jedem Kusse der Name jener Person genannt, welche den Auftrag hierzu erteilte, und oft auch die Krankheit, für welche man Hilfe wünscht.
Was das Wasser in dem Brunnen in Gran betrifft, so schreibt demselben der fromme Glaube eine gute Wirkung gegen Augenschmerzen zu, während der Stuhl in St. Mar-

lineberg ein Spezifikum gegen Kreuzschmerzen bilden soll. Dieser Stuhl ist aus Marmor und befindet sich in der Katakomba der Abteikirche. Wer nun an Kreuzschmerzen leidet, der setzt sich auf diesen und spricht ein Vaterunser oder ein anderes kurzes Gebet. Da übrigens auch Hämorrhoidal Leidende und Schwangere an dem Stephanstage nach Martinsberg wallfahrten, die Einen, um Linderung ihrer Schmerzen zu erhalten, die Anderen, um leicht zu gebären, so wird die Kirche meist so überfüllt von Solchen, welche den Stuhl einnehmen wollen, daß das Gedränge zu der Katakomba für Schwächlinge mit Lebensgefahr verbunden ist; der Andrang zu derselben läßt sich aber um so leichter erkennen, als manche Person, welche den Stuhl eingenommen, solchen nicht so schnell verlassen will, besonders wenn dieselbe auch ein Gelübniß für Andere hat, das in der Regel im Heragen eines Gebetes besteht. Da verläßt denn Manche die christliche Geduld, wenn sie stundenlang im dichtesten Gedränge harren sollen, bis ihnen ein Platz auf dem Stuhle eingeräumt wird; das Gotteshaus ist deshalb nicht selten Zeuge von Zanf und Streit, und die Thren des Andächtigen werden oft durch profane Kraustausdrücke unangenehm berührt.
Der Festtag des heiligen Königs Stephan wird in den meisten Dörfern des Landes als Kirchweihfest gefeiert, und es zeichnen sich hier besonders die Mlyrer und Slowaken im Essen und Trinken aus; man trifft am Abende dieses Tages kaum einen Ort, wo nicht lustig getanz und dem Vachus der Dsyer mehr als gebühlich gebracht werden. P. Z.

Skizzen aus London.

„Londres n'est plus une ville, c'est une province couverte de maisons!“ hat ein berühmter Franzose gesagt, und er hat Recht. Auf einem Flächenraum von 16 englischen Quadratmeilen erheben sich gegen 300,000 Häuser mit einer Gesamtbevölkerung von über zwei Millionen. Hierunter befinden sich 30,000 Schuhmacher, 24,000 Schneider, 4000 Doktoren und Apotheker und 170,000 Dienstkleute. Von der Gesamtbevölkerung wohnen 350,000 auf der Südseite der Themse in Southwark und Lambeth; das eigentliche London, der fünfmal größere Theil, liegt nördlich. Die Verbindung zwischen beiden Stadttheilen wird — den Tunnel ungerühret —

durch sieben Brücken bewerkstelligt, deren Bau zwischen 5 und 6 Mill. Pf. Sterling, also gegen 40 Millionen Thaler gekostet hat. Die Seele Londons ist der Handel. Eine Schöpfung dieses Handels und wiederum auch sein Erzeuger ist die Bank. Ihre Fonds (Assets) belaufen sich auf mehr als 42 Mill. Pf. St. — Ihre Verpflichtungen (liabilities) erreichen nicht voll die Höhe von 39 Mill. Pf. St., worunter 20 Mill. Banknoten. Der Handel selbst bietet folgende Zahlen: in den Londoner Hafen laufen alljährlich — eine Durchschnittszahl angenommen — 30,000 Schiffe ein, darunter 8000 aus fremden Häfen und 22,000 englische Küstenschiffe. Unter jenen 8000, die den Weltverkehr Englands unterhalten, fahren wiederum 5000 unter britischer Flagge; — die Zahl der fremdländischen Schiffe zusammengerechnet beträgt nur 3000, darunter (1849) 153 preussische und 351 deutsche. Die jährlichen Londoner Zolleinkünfte belaufen sich auf über 11 Mill. Pf. St. und erreichen genau die halbe Höhe der englischen Zolleinnahme (22 1/2 Mill.) überhaupt. Das tägliche Brod für den Geist, Unterhaltung und Zerstreuung liefern Zeitungen und Briefe. Von den 84 Mill. Zeitungsbogen, die alljährlich in England gestempelt werden, kommen nahe an 50 Millionen auf London selbst, und von den 163,000 Pf. St., welche die Annoncensteuer einbringt, zahlt London allein 70,000 Pf. St. Die Einnahme an Briefporto ist enorm: sie beträgt 880,000 Pf. Sterling oder gegen 6 Millionen Thaler. Die seiblichen Bedürfnisse geben folgende Zahlen: London verbraucht in Küche und Kamin, in Werkstatt und Fabrik vierthals Mill. Tons Kohlen. Aufgegeben werden jährlich 240,000 Rinder, 1,700,000 Hammel, 28,000 Kälber, 35,000 Schweine und ein unbestimmbares Quantum von Speck und Schinken. Die Zahl des wilden und zahmen Geflügels, einschließlich Hasen und Kaninchen (von letzteren, die man bei uns verschmäht, werden 680,000 konsumirt) erreicht die Höhe von 4,024,400. Außer den Eiern, die England selbst liefert, werden noch weitere 75 Mill. verbraucht, die von Frankreich und Deutschland kommen. Mit welchen Gefühlen würde John Fallstaff diese Zahlen überflogen haben! und trotz seiner Vorliebe für Sekt hätte er mindestens gestuft, von 170 Mill. Quart Porter und Ale zu hören, die jetzt jahraus jahrein in London getrunken werden. Es macht das für Jeden ein Viertel Quart täglich.

zeugung, daß die Wahlen nicht frei wären, einzig und allein die Ursache der Indifferenz gewesen, die das ganze Land dafür an den Tag gelegt.

** Dr. Veron scheint wieder in Gnade aufgenommen; er war zum Ball in St. Cloud geladen und man bemerkte, daß L. Napoleon ihm die Hand reichte.

** Auf den Vorschlag des Ministers des Aeußeren hat der Prinzpräsident den Maestro Verdi von Parma, mit dem Ehrenlegionsorden dekoriert.

** Ein Polizeibericht gibt die Zahl der Besucher des Hallenballes auf 26,000 Personen an.

** 19. August. Die „Patrie“ kommt heute auf das Pamphlet Hugo's, welches den Titel führt: „Napoleon der Kleine“ zu sprechen, und weiß darüber folgende Anekdote zu erzählen: Ein Beamter brachte vorige Woche das Ribell nach St. Cloud. Louis Napoleon blätterte darin, durchslog es mit Lächeln und sagte darauf zu den Personen, die gerade anwesend waren: „Sehen sie hier meine Herren, da ist Napoleon der Kleine, den Viktor Hugo der Große geschrieben.“

** Dem Vernehmen nach hatten die Damen, welche das Patronat des Balles der Halle übernommen, auf gestern Abend eine Einladung zum Diner nach St. Cloud erhalten.

Großbritannien.

London, 13. August. Die merkwürdige Eröffnung des „Standard“ über die plötzliche Ausgleichung der Fischereienfrage, wird vom „Herald“ weder wiederholt, noch widerlegt, noch beleuchtet. „Globe“, „Times“ und „Daily-News“ dagegen schlagen die Hände vor Erstaunen über dem Kopf zusammen. Denn ist dem offiziellen und offiziellen „Abend-Herald“ — wie man den „Standard“ nennen kann — zu glauben, so hat das britische Kabinet plötzlich den Amerikanern größere Zugeständnisse gemacht, als sie erwarten konnten. Es läßt die Dichtenbeschränkung fallen, also den einzigen Streitpunkt, um den es sich handelte, und hat dafür nicht eine Gegenkonzeßion erwirkt oder nur erlangt. Uebrigens „Times“ ist ermächtigt zu erklären, daß die beabsichtigte Reise Dr. Thomas Baring's nach Nordamerika mit keiner diplomatischen Frage in Verbindung steht, noch hat zwischen ihm und der Regierung über die Fischereienangelegenheit eine Besprechung stattgehabt.

** 19. August. Die offizielle „London Gazette“ von der gestern Nachts ausnahmsweise eine Beilage erschien, meldet, zum Mißbehagen der liberalen Partei, daß im gestrigen geheimen Staatsrath zu Osborne die Vertagung des Parlamentes vom 20. August bis zum 21. Oktober beschloffen wurde; und da die Ordre nicht einmal wie üblich erwähnt, daß das Parlament am 21. Oktober „zur Erledigung der Geschäfte“ (for the dispatch of business) berufen werden soll, so läßt die Vertagungsformlichkeit noch eine weitere Vertagung erwarten.

** Aus Dublin schreibt man: 24 Stunden ununterbrochen schönes Wetter hatten eine wunderbare Wirkung; die Furcht vor einer Missernte ist beinahe verschwunden. Die Berichte aus dem Norden und Süden lassen hoffen, daß der Schaden, den die Kartoffelsäule angerichtet hat, weit hinter den Befürchtungen der Allarmisten zurückbleiben wird. Auf der Kornbörse erwarteten Eigener aller Getreidearten einen Aufschlag im Preise, aber vergebens.

Italien.

Genua, 27. August. Die „Italia e popolo“ verächtet, daß im Laufe dieser Tage ein Handelsvertrag, sobann eine Offensiv- und Defensivallianz zwischen Rom und Rußland durch Antonelli und Butenieff unterzeichnet worden sei.

Städtischer Telegraph.

Table with 2 columns: Schluszkurse der Wiener Börse vom 23. August nach telegraphischem Berichte; and a list of market prices for various goods like Metalliq., prEnt., Dose v. J. 1834, etc.

** Der Verein zur Herausgabe guter und wohlfeiler Bücher hielt vorgestern unter dem Präsidium Sr. fürstlichen Gnaden des Herrn Reichsprimas die bereits angekündigte Generalversammlung. Unter den Beschlüssen ist hervorzuheben, daß der Verein seinen Namen in „Szent István társulat“ (St. Stephans-Verein) verändert hat. Für Quartier und Bezahlung der Beamten wurden 3000 fl. assignirt, da jedoch hierbei der Sekretär und der Agent noch immer schlecht honorirt sind, hat der Herr Präses aus seiner eigenen Kasse die Bezahlung eines jeden derselben mit 100 fl. vermehrt. Die Druckfachen, welche der Verein binnen 3 Jahren herausgegeben, betragen 2,800,000 Bogen, wovon auf das laufende Jahr bereits 800,000 Bogen fallen.

** Der Direktor der Privatirrenheilanstalt zu Waizen, Dr. Franz K. Schwarzer, hat sein Institut

nach Ofen übersiedelt, und in demselben drei Kategorien der Verpflegung aufgestellt, wodurch es auch minder Bemittelten möglich sein wird, in der Anstalt, welche vor der Hand für 24—30 Kranke bestimmt, mit der Zeit bedeutend erweitert werden kann, Aufnahme und Heilung zu finden.

** Die am 21. d. M. stattgefundene Versammlung der begründenden Mitglieder des ungar. Landwirtschaftsvereines war nur von 11 Mitgliedern besucht. Die Berathung dauerte kurze Zeit, und endigte mit dem Beschlusse, die hohe Regierung zu bitten, daß sie die schon seit längerer Zeit unterbreiteten Vereinsstatuten sanktioniren und die Konzeßion zur Abhaltung einer Generalversammlung je früher gnädigst erteilen wolle.

** Gestern wurde im Nationaltheater zum ersten Male „Don Gutierre, ünbeesületesek oryosa“ (Don Gutierre, der Arzt seiner eigenen Ehre), Drama in 5 Akten von Calderon de la Barca, übersetzt von Fekete Soma gegeben. Die Nationalbühne, die mit französischen Stücken so überhäuft ist, hat wohl daran gethan, ihr Augenmerk auch einmal auf die spanische Bühnenliteratur zu richten; doch ist der gut gemeinte Wurf diesmal nicht so ganz gelungen, und von den 128 Stücken Calderon's, die man gegenwärtig kennt, hätte wohl eine andere Wahl mehr effektiv, denn dieser Don Gutierre, der sich in seiner Eiferfucht bald wüthender geberdet als D'Helio, bald wieder beim Anblick seiner Frau zum zärtlichsten Gatten wird, und zuletzt seine Ehre dadurch heilen will, daß er seine, dem Scheine nach ungetreue Gattin umbringen läßt; und diese Gattin, die, um auch den geringsten ihre Ehre besleudenden Schatten zu beseitigen, auf Anrathen ihrer dienstbaren Sklavin sold' widersinnige Mittel ergreift, die sie nothwendiger Weise kompromittiren müssen: diese beiden Gestalten konnten wohl vor 200 Jahren das spanische Publikum entzücken, doch heut zu Tage wirken selbst die darin angebrachten auf Ehre und Moral bezüglichen, allerdings gelungenen Sentenzen auch nicht mehr, und somit wird dieser Don Gutierre trotz seiner anderwärtigen Vorzüge bei uns kein Repertoirestück werden, was auch die kalte Aufnahme von Seite des etwas zahlreicher als gewöhnlich versammelten Publikums beaufwete. (Wir erlauben uns jedoch unserem geschätzten Referenten zu bemerken, daß die kompetentesten Dramaturgen hierin anderer Ansicht sind.) Die Inszenetzung wie auch das Spiel des Hrn Lendvay (Don Gutierre) und der Frau Jókai (Donna Menencia), der wir auch mehr spanisches Feuer gewünscht hätten, war lobenswerth.

** Ueber die Abschiedsvorstellung, welche Fr. Kurz und Herr Campill vorgestern im deutschen Interimstheater gaben, wollen wir heute nur in Kürze erwähnen, daß Beide mit ihren virtuosen Produktionen die lauteste und allgemeine Bewunderung erregten und stürmischen vielverdienten Applaus erhielten. Ausführlicheres, so wie einige Betrachtungen, die sich unwillkürlich an diesen bedauerlichen Abschied knüpfen, werden wir morgen bringen.

** Der Balletmeister Kobler hat ein großes romantisches Ballet geschrieben, welches, sobald die dazu von Fr. Doppler komponirte Musik vollendet sein wird, mit großem Pompe in die Szene gesetzt werden soll.

** Vom Dramenbeurtheilungskomite wurden in der am 21. l. M. gehaltenen Sitzung folgende Originalstücke zur Aufführung angenommen: „Dolma“, historisches Drama in 4 Akten; „Mikulás“ (Der Kinderschreck Nikoló), Volksstück in 4 Akten; „Cholera és nöszöszöly“ (Cholera und Weiberlaune), Lustspiel in einem Akte.

** Der vorgestern feierlich zur Erde bestattete Schauspieler Vartha war 35 Jahre beim ungarischen Theater wirkend. Er starb zufällig an demselben Tage, an welchem im Jahre 1836 das Nationaltheater hier eröffnet wurde (am 22. August).

** Vorgestern Nachmittag wurde bei der Soroksärer Linde von einem Polizeisoldaten ein ungefähr 8 Tage altes Kind gefunden. Die Mutter ist in der Person einer 20jährigen Dienstmagd ausgekundschaftet und verhaftet worden.

** Gestern Vormittags wurde in der Valerogasse eine Dienstmagd von einem Hunde in den Fuß gebissen. Der Hund wurde in's Thierspital geschafft.

** Gestern Nachts nach 2 Uhr wurde in der Stridergasse ein Dieb angehalten, als er eben einen Bündel Bettzeug hinter einem Gitterthore, wohin er es nach dem Diebstahle geworfen hatte, wegzugreifen wollte.

** Da im Pester wie in den angrenzenden Komitaten die Rinderseuche erloschen ist, so wird kommenden Sonntag nach längerer Unterbrechung hier wieder der große Viehmarkt abgehalten werden.

** Der letzte Debrecziner Markt soll einer der schlechtesten gewesen sein, besonders da wegen der Viehseuche der Zutrieb des Viehes verboten war; hingegen ist der letzte Kecskemeter Markt einer der besuchtesten gewesen, auf welchem besonders viel und schönes Vieh vorhanden war.

** Das Arader Gymnasium hatte in diesem Jahre 260 Schüler, um 56 mehr als im vorigen Jahre. Es meldeten sich 9 zur Maturitätsprüfung, von denen 5 mit Vorzug, 4 genügend ihre Aufgabe lösten. — In

voriger Woche wurde hier der erste Israelite, Dr. Berger, in den Bürgerverband aufgenommen.

** In Kalocsa war vorige Woche in Form eines Balles eine Tanzprobe, wobei der arrangirende Tanzmeister sich auf den Einladungs-Karten überall als „Táncztanár“ (Professor des Tanzes) unterschrieb. Schade daß er nicht zugleich angab, ob seine Schüler eine Maturitäts- oder eine Staatsprüfung ablegen werden.

** In Kecskemét soll es Licht werden; der dortige energische Stuhlrichter gedenkt nämlich je eher die Zustandbringung der Gassenbeleuchtung durchzusetzen. Wenn man bedenkt, daß Kecskemét bei 40,000 Einwohner zählt, ist die bisherige Finsterniß wahrlich schauerhaft. Wie wenig übrigens das soziale Leben dort heimisch ist, erhellt aus dem Umstande, daß die dortige Jugend vor ungefähr 2 Monaten auf der Promenade wöchentlich zweimal Reunionen veranstaltete, welche Anfangs ein zahlreiches Publikum versammelten, doch gegenwärtig beinahe gar nicht mehr besucht werden.

** Als jüngst auf der Pusta Felső-Alaj, im Weisenburger Komitate, der Gutsbesitzer Ladisl. v. Salamon für seinen Viehstand einen Brunnen graben ließ, kam man statt auf trinkbares Wasser auf eine Mineralquelle von salzig-bitterem Geschmacke und einer Temperatur von 10° R., welche nach einer von dem zweiten Komitatsphysikus Dr. Elter vorgenommenen Analyse schwefelsaure Bittererde und salzsaures Natron in sehr großer Menge enthält und von den Anwohnern bereits als Purgans mit sehr gutem Erfolge gebraucht wird. Unserem geschätzten Hydrologen, Prof. Dr. Tognio, sind einige Flaschen des Wassers übersendet worden, welcher sich vielleicht besorgen finden wird, Näheres über den Fund mitzutheilen. (3. f. N. u. S. in U.)

** In Schemniz wird mit dem nächsten Schuljahre das evangelische Lyzeal-Musik-Institut unter der Leitung des Professors G. Szarnovicsky zum zweiten Male in's Leben treten.

** Zu Fekete-Öb, Bezirk Klausenburg, wurde am 5. d. M. durch eine Gerichtskommission unter Assistenz der Gensd'armerie in der Wohnung des der Verfälschung öffentlicher Creditpapiere angeschuldigten Notärs Drban Janos und des Landmannes Altian Mihali eine Durchsuchung vorgenommen und 3 Stück Falsifikate à 10 fl. vorgefunden. Die Verbrecher sind dem Klausenburger Strafgerichte überliefert worden.

** Durch das neue Gewerbegesetz, dessen Revision demnächst beendet sein wird, sind auch jene Individuen, welche aus der Vermittlung von Geschäften oder der Uebernahme von Aufträgen ein Gewerbe machen, in entsprechender Weise klassifizirt worden. Wie man vernimmt, werden die sämmtlichen sogenannten Kommissionäre, Privatagenten, Güter- und Häuserverkaufsvermittler u. s. w. in die Kategorie der Gewerbetreibenden gereiht und soll ihnen der Gewerbebetrieb erst dann gestattet sein, wenn sie sich über ihre Ansehlichkeit und Zuverlässigkeit bei der Polizeibehörde auszuweisen vermögen, und überdies den allgemeinen Gewerbevorschriften Genüge leisten.

** In Regensburg ist der Bruder des Komponisten der „Schweizerfamilie“, Johann Weigl, in dem hohen Alter von 90 Jahren gestorben. Er war geistlicher Rath, gelehrter Theologe, Mathematiker und Musiker. Er hatte eine Menge Kirchenstücke komponirt, ein Requiem von ihm ward bei seiner Beerdigung aufgeführt. Beide Brüder Weigl waren zu Eisenstadt in Ungarn geboren, wo ihr Vater erster Violoncellist der fürstl. Eßterhazy'schen Kapelle war.

** Der als Witterungsvorhersager auch unseren Lesern bekannte Professor Eiseffel aus Stuttgart ist am 18. August in Helgoland, wo er sich als Badegast befand, plötzlich gestorben. Es ist somit der Posten eines Wetterpropheten leer geworden.

** Die „Lemb 3.“ schreibt: Wir sind veranlaßt, die in unser Blatt aufgenommene Nachricht auf Grundlage der vorliegenden amtlichen Notiz dahin zu berichtigen, daß im Tarnower und Wadowitzer Kreise nicht die Drechrühr, sondern die auch in anderen, und namentlich in allen westlichen Kreisen des Landes allgemeiner als in den Vorjahren verbreitete Ruhr — Disenterie — epidemisch herrsche, dagegen sich in den benannten Kreisen, wie namentlich in der Kreisstadt Tarnow, bisher nur vereinzelt Fälle der Drechrühr ergeben haben.

** Mit dem 1. Oktober d. J. tritt in Lemberg ein Musikonservatorium für Galizien in's Leben. Für die hiebei freirte Stelle eines artistischen Direktors ist ein bis zum 31. August offener Konkurs ausgeschrieben.

** Berichten aus Wien zufolge werden die Staatsprüfungen auch fernerhin bestehen, hingegen werden die Frequentationszeugnisse nur dann Gültigkeit haben, wenn der Schüler mit dem betreffenden Professor über den vorgetragenen Gegenstand ein kleines Colloquium hielt.

** (Handelsberichte.) Pest, am 23. August. Schafwolle. Der weitere Verlauf des Marktes gestattet uns bereits die Meinung auszusprechen, daß derselbe die Erwartungen nicht befriedigen dürfte, indem bis heute die Kauflust bloß in einer Gattung vorherrschend ist,

während andere Sorten nur theilweise und andere gänzlich unbeachtet bleiben. Die feinere Gattung von 125 fl. aufwärts erfreut sich eines raschen Absatzes, und dürfte bald gänzlich aufgeräumt sein. Käufer sind blos inländische hier, ausländische mangeln noch gänzlich.

Am 20. und 21. d. M. sind gegen 2000 Zentner, größtentheils zu 23 1/2 fl., für spätere Monate lieferbar geschlossen worden. 500 Zentner sind effekt. zu 23 fl. gekauft worden. Am 22. d. M. war Stille eingetreten, jedoch ohne Absatz unter 23 1/2 fl. zu haben.

Getreide. Einiges ist in neuer Waare an hiesige Mühlen gemacht worden, ohne Veränderung der letzten Wochenmarktpreise. 1000 Pester Mehl Weizen 88 Pfd. sind an die hiesige Walzmühle zu 15 1/2 fl. verkauft worden. Der Manufakturmarkt hat einen glänzenden Verlauf, während 5 Tagen ist der Absatz ein sehr lebhafter, sollten die noch sehenden Käufer aus einigen Gegenden Unterungarns anlangen, und in demselben Verhältnisse wie Banat und Siebenbürgen die Einkäufe besorgen, wird dieser Markt ein ganz vortrefflicher. (P.-D. M., R.)

Tages-Chronik.

Der Monsterball der Halle fand in Paris am 17. August Abends statt, und so viele Befriedigung er dem Volke gewähren mochte, welches dort zu Tausenden auf- und abwoigte, mögen die aristokratischen Damen und alle Jene, welche die Neugier hingelockt haben, sehr enttäuscht worden sein. Augenzeugen versichern, daß der Ball in später Stunde zu einer wahren Orgie wurde, und wenn gleich die Behörden dafür gesorgt, daß Ballkommissäre in hinreichender Zahl Ordnung hielten, war dies auf die Dauer ganz unumgänglich. Von den 18-20,000 geladenen Gästen war die gute Hälfte in ihrem gewöhnlichen Sonntagssputz erschienen, der einen komischen Kontrast mit dem Glitzerputz anderer Damen der Halle bildete, die mit den fashionablen Damen weiterspielen wollten. Die Valliollette erinnerte an den Karneval, Blousen, wie man sie in der Rue Mousierard sieht, und die einfachsten Kostüme, Mützen und Jacken kontrastirten in der lächerlichsten Weise mit dem kostbarsten Aufputze. Personen, die ein großes Kleid von 15 Sous die Elle an hatten, trugen Diamanten und Blumen im Haar; in Spitzenvolants und Seidenbrokat zu 15 Franks die Elle, bewegten sich die Damen der Halle, die dabei vergaßen, reine Strümpfe anzuziehen. Die Kavaliere des Festes hielten meist den Hut auf dem Kopfe, und unter dem Rufe: „holla! komm!“ umfaßten sie die Taille ihrer Damen, um sie zum Tanze zu führen, wie sie es in den Schenken der Banneville gewohnt sind. Gegen halb 10 Uhr ging der Spektakel los, und dauerte bis zur späten Morgenstunde. Der improvisirte Saal bot wirklich einen überraschenden Anblick dar. Die Kunst hatte Alles aufgebietet, um den Ort zu einem Feenpalast umzuschaffen. Nothsammlene und goldene Arkaden, Blumenfränze, Statuen, Springbrunnen, in welchen die Wasskaskaden sich vermehrten; alles vereinte sich um den harmonischen Eindruck zu machen; wäre das Publikum nur ein Anderes gewesen. Die Fontaine von Goujon war in eine Empordühne verwandelt, und bis in die Mitte mit Blumen umkränzt. Aler mit entfalteten Schwingen schwebten über ihr. An den vier Ecken des Saales waren Niesenemporbühnen angebracht unter einem Baldachin. Ringsumher waren Bänke und darüber reservirte Tribünen; die Niesenorchester waren an den beiden Enden des Saales angebracht. Die Dekoration der Wände war halb im griechischen, halb im Renaissancestyl. Gemälde von Deschamps und Cambronne, Statuen von Klagmann, Bronzen und Lampen von Clemenson; die Teppiche des Garde-meuble und ein wahres Blumenmeer, wozu man alle Gärten von Paris geplündert hatte, vollendeten die Ausschmückung. Dieser paradiesische Ort ward aber bald zu einer wahren Hölle, welche zartere Naturen zur Flucht zwingt. Man schreit und tobt, man stößt sich mit Ellenbogen, man droht und flucht; die vier Niesenbuffets wurden gleichsam erstürmt und werden zu einem Schlachtfeld. Wer nicht einen starken Ellbogen hat, muß dursten und hungern. Indessen gibt es auch galante Kavaliere unter dem Volke und die sogenannten Forts de la Halle bringen den Damen in den reservirten Tribünen Eis und Kuchen. Getanzt wurde wenig, denn die Menge war zu groß, allein die Tänzer ließen ihrem Humor freien Lauf, und was an den Barrieren die Polizei nicht duldet, durfte hier sich ungestraft entfalten. Bei alledem strömte in der Nacht ein Plagregen herab, welcher durch das improvisirte Dach herabgoß, und manche Theile des Saales zu einer wirklichen Pfütze machte. Man lachte und patschte durch den Schmutz. Um den Karneval zu vervollständigen, sah man selbst offene Regenschirme umherparadiren. Louis Napoleon war nicht erschienen, die Minister, der Polizeipräsident, Herr Komieur, Prinzessin Mathilde, hatten sich eingefunden, verweilten aber nicht lange. Präsekt Berger blieb auch nicht lange. Die Erfahrung dieser Nacht mag die Lust dazu verleiden haben, noch einmal ein Volksfest dieser Art zu veranstalten.

In dem bei Wesel liegenden Dorfe Brasselt ereignete sich am 12. d. M. das sonderbare Unglück, daß ein blinder Sohn seinen eigenen Vater tödtete. Beide

lamen bei der Heimkehr des Sohnes, welcher auf einer nahe liegenden Weide die Kühe gehütet hatte, über das Zerreißen eines Strickes in Wortwechsel und Streit, der sich so steigerte, daß der Vater dem Sohne eine Ohrpeitsche gab, und dieser, um sich zu wehren, jenem ein scharfes Messer, das er in der Hand hatte, entgegen hielt, welches sich so tief in die Brust des Vaters drängte, daß er bald darauf todt zur Erde stürzte.

Auch im südlichen Frankreich finden noch die und da Stierkämpfe statt. Zu Tarascon fand Sonntag vor acht Tagen ein Stierkampf statt, welcher traurig abließ. Einer der Stiere stürzte mit einer solchen Wuth in die Arena, daß man gleich Schlimmes befürchtete und ihn gerne wieder entfernt hätte. Man vermochte dies aber nicht und einer der Stierkämpfer wurde so verletzt, daß er nicht wieder aufkommen wird.

Das öffentliche Ministerium hat gegen ein Duzend Sonnambule zu Paris vor das Zuchtpolizeigericht geladen, um sich wegen Uebertretung des Art. 479 des Pönalfoder zu verantworten. Sie sind nämlich angeklagt, die Zukunft prophezeit zu haben. An ihrer Spitze ist der Sonnambule Alexis, dessen Clairvoyance allgemein bekannt ist. Novofat Jules Favre trat im Namen der Sonnambulen auf und trug vorgestern auf vorläufige Vertagung an, weil er Zeugen und Beweise vorführen will. Die Sache wurde auf 14 Tage ausgesetzt und verspricht interessant zu werden, indem das Für und Wider dabei ausführlich zur Sprache kommen wird.

Nach dem „Newyork Herald“ ist eine neue Landroute an's stille Weltmeer entdeckt worden, welche unberechenbare Vortheile bietet. Erstens verkürzt sie die Entfernung um 700 bis 800 Miles, zweitens führt sie über eine Hochebene, die sich eines milden Winters erfreut, reiche Weidegründe und Trinkwasser im Ueberfluß besitzt. Der Entdecker ist Kapitän Joseph Walker, ein Mann, der durch vielfache Reisen, die Rocky Mountains besser kennt, als irgend ein Mensch auf Erden.

Theater, Kunst und Literatur.

Von Chamisso's Schriften wird nächstens eine neue, wohlfeile und dabei stark vermehrte Ausgabe in sechs Bändchen im Buchhandel ausgegeben werden. Es kommen neue, bisher übersehene Gedichte hinzu, dann Briefe und biographische Angaben.

Proudhon ertheilt in seinem neuesten Buche dem künftigen französischen Kaiser revolutionäre Lobsprüche, Lehren und Warnungen. Eine pikante Parallele liefert das Königsbuch von Bettina, die eben erschienenen „Gespräche mit Dämonen“; auch sie ertheilt Lehren, Warnungen und Lobpreisungen, aber durchaus in royalistischem Sinn, dem die Begeisterung für Freiheit und Wohl des Volkes friedlich verbunden ist.

Da die ersten Bände der Montagsplaudereien eine so günstige Aufnahme gefunden, so hat Saint-Beuve sich gemüthigt gesehen, davon noch immer fernere Theile erscheinen zu lassen. Der fünfte, der in Paris so eben ausgegeben ist, enthält Charakteristiken von Sieyès, Portalis, Fiodore, Cardinal Reg. Fouquet, dem unvermeidlichen Louis dem Vierzehnten und der bekannten Fürstin des Urins, die am spanischen Hofe Philipp des Fünften eine so bemerkenswerthe Rolle spielte und von den Historikern bis jetzt noch gar nicht in Betracht gezogen worden ist. — Zu bedauern dürfte an den Saint-Beuve'schen Schriften sein, daß sie sich so ausschließlich an französische Charaktere halten, und statt dessen nicht versuchen, auch fremde und besonders deutsche, englische, italienische und spanische der französischen Literatur zuzuführen und in ihr anerkannt und verstanden zu machen.

Lokal-Wegweiser.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Paul Zichy, Gutsbesitzer. — Graf Franz Berényi, Gutsbesitzer. — Karl Adler v. Auer, k. k. Oberstlieutenant. — Karl Popovitz, k. k. Major. — Ludwig Baron Brandenstein, Gutsbesitzer. — Konrad v. Murat, Privat. v. Zürich. — Markus Fein, Großhändler. — Nikolaus Gottesmann und W. Lorenz, Kaufleute von Wien. — Anton Siegel, Fabrikant von Laibach. — Leop. Kramer, Bürger v. Szegedin. — Ant. Petrovics, Kaufm. v. Semlin. — V. Löwy, Kaufm. v. Papa. — Kolom. Beck mit Sohn, Kaufmann von Kesthely.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Nikolaus Eisogschits, — Demeter Simschits, — Sigm. und Demeter Wellstovits, — Karl Vaskosig und Steria Numanovits, Kaufleute von Belgrad. — Sal. Panitsch, — Nikol. Szivanovits, und Job. Doiovits, Kaufleute von Galvár. — Job. Panek, Bergakademiker von Dognra. — Steyb. Radosavllovics, Kaufm. von Neufas. — Demeter Georgovits, Kaufm. von Gr.-Becskerek. — Emer. Jibor, Kaufm. von Tolnau. — Jak. Vuc und Alex. Sellmann, Kaufleute v. Humlog. — Mik. Minko, Kaufmann von Braila. — Mor. m. Kruter, Kaufm. a. d. Schweiz. — Mich. Pestia, k. k. Kollegialgerichtsbeisitzer. — Pet. Capdebou, Kaufm. von Szegedin. — Job. Despinig, Kaufm. von Rubin. — Jakob Homics, Kaufm. v. Werschg. — Alois Kreska, Geißeilcher von Neograd. — Ant. Kovacs, Parrer v. Földvár. — J. Winkler und Job. Dtinger, Seisenfieber v. Galgós. — Frau Johanna v. Plasovits, Grundbesitzer von Gont.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Ant. Guth, Wirtschaftsbearbeiter. — Ferd. Ulrich, Handelsm., — A. Neumeister und A. Schindler, Tuchfabrikanten a. Mähren. — Ernst Lamif, Gutsverwalter und Louis Picon, Techniker a. Preußen. — Franz Keppich, Fruchthändler. — Jos. Hoffmann und N. Kauders, Handelsleute von Raab. — Ant. v. Ambros, k. k. Hofrath von Bars. — David Lang sammt Frau, Gärbermeister v. Temesvár. — Job. Selera, Jurist von Pardubitz. — Fern. David, Grundbesitzer von Waizen. — Fr. Longini, Ingenieur v. Krafna. — C. Peucher, Uhrmacher und Sim. Kohn, Kaufmann von Wien. — David Veltner, Kaufm. v. Papa. — R. Fabry und Sam. Bentner, Kaufleute a. Nag. — Leop. Heim, Sam. Heim und Ign. Heim, Kaufleute v. Berseg. — Michael Bartba, Kaufm. v. Biskopsfeld. — Sigm. Lövinger, Kaufm. von Szereb. — N. Hofstinko, Advokat. — Johann Horvath, Kürschnermeister und Eman. Burda, Kaufm. von Raab. — F. Propper, Goldarbeiter. — Karl Ferlik, Handelsm. — Sam. Bachrach, Seligm. Epstein u. Man Epstein, Produktenhändler und D. J. Sobnselmy, Handelsm. aus Mähren. — Ferdin. Vrebovsky und Gottlieb Schöll, Kaufleute von Debenburg. — Ernst Steiner, Sekretär von Wien. — Mark. Paulovits, Handelsm. von Draviska. — Job. Maaber und Sigm. Weinberger, Handelsm. von Ungvár. — Eman. Vobl, Handelsm. v. Szarospatak. — Steyb. Partafely, Handelsman v. Pancsova. — Albert Farkas Kaufm. — Gustav Jaitz, Tuchmacher v. Jmittau. — Die Frauen: Elise Samson v. Bessprim und Sopphe Lecco von Semlin.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Ant. v. Dörny, k. k. Oberkommissär v. Venedig. — Ritter v. Körner mit Familie, Gutsbesitzer a. Preußen. — Vinz v. Pürker, k. k. Major u. Mapirungsdirektor. — Karl Nagy, von Tolna. — Stan. Pichler, Advokat von Erlau. — Karl Rindl mit Frau, von Wien. — N. G. Marinovits und Adam Worgenthaler Handelsleute von Elegg. — Georg Daba, von Neufas. — L. Horvath, von Mtrovitz. Die Frauen: Louise Armub, Privatn von Tessa. — Josefyne Lebovitz mit Familie v. Szarvas. — Marie v. Jurinics, von Elegg. — Ther. Smugna mit Schwester und Karoline Weinkopf, Privatn von Wien.

Zu den 2 Pistolen.“ Die Herren: Benj. Köfeghy, Doktor von Drofi. — Sam. Mitaleffo, Holzändler v. Zergenyi. — Job. Sevfert, k. k. Agent von Almás. — Gottlieb Bomcher, Fleischhauer von Kronstadt. Martin u. Theodor Smay, und Eman. Papp, Viehhändler v. Szamosújvár. — M. Burgya, Viehhändler von Klausenburg. — Gohony mit Schönen Joseph und Alexander, Lehrer v. Turgö. — Math. Bed. Kaufm. von Kára. — Ferd. Hammel, Lehrer v. Cservenka. — Job. Faudo, Lehrer von Tsch Komlós. — Franz Petronyi, Egelbändler von Drsova. — Fräul. Laura Horvath, v. Steinamanger.

Nemzeti színház. 114. sz. Pest, kedden, augustus 24-kén, 1852. NABUCCODONOSOR. Opera 4 felv. Verditöli. Kezdate 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater. Dienstag, am 24. August 1852: Herr Pfefferkorn vom k. k. priv. Theater an der Wien als Gast. Hans Sachs. Dramatisches Gedicht in 4 Aufzügen von Deinhardstein. Hans Sachs, Schuster und Meisterlänger. Hr. Pfefferkorn. Anfang um 7 Uhr.

Morgen Mittwoch am 25. August: Marie, die Tochter des Regiments. Frau Wesselv. Schlingloff, „Marie“ als Gast.

Sommertheater in Ofen. Abbonnem. suspendu. Dienstag, am 24. August 1852. Benefize u. letztes Auftreten des Hrn. Klischnigg als Affe und Frosch. Zum ersten Male:

Frosch-Prophet, oder: Der neue Robinson und sein Affe. Spektakel-Drama mit Gesang, Tanz und Gruppierungen in 4 Abtheilungen nebst einem Vorspiel in 1 Akt von R. Hafner. Musik von Karl Binder. Anfang um halb 6 Uhr.

Früchtpreise von Raab am 21. August. Preisb. Mehl, klarer Weizen 9 fl. 30 kr. bis 9 fl. 15 kr. WW. Orbin. Weizen 8 „ 45 „ 8 „ 30 „ „ Halbfucht . . 7 „ 45 „ 7 „ 30 „ „ Korn . . . 7 „ 15 „ 7 „ „ „ Gerste . . . 5 „ 30 „ 5 „ 15 „ „ Hafer . . . 4 „ 30 „ 4 „ 24 „ „ Kukuruz . . 6 „ 15 „ 6 „ „ „ Hirse . . . 6 „ 15 „ 6 „ „

Die Pester Kunstausstellung ist im Nationalmuseum täglich von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends geöffnet. Aktionäre erhalten Karten zum freien Eintritt beim Kaffier Hrn. L. A. Klaus im Theatergebäude; Nichtaktionäre aber zahlen an der Kasse, die Karte 10 kr. WM.

Wasserstand der Donau am 23. August. 7 Schuh 9 Zoll 3 Linien ober Null. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Csapir.

Ausserordentlich billiges vollständiges Fremdwörterbuch.

In unserem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig, in Pest bei HERMANN GEIBEL, (Christophplatz):

Neuestes wort- und sacherklärendes Verdeutschungs - Wörterbuch

aller jener aus fremden Sprachen entlehnten Wörter, Ausdrücke und Redensarten, welche die Deutschen bis jetzt in Schriften und Büchern sowohl als in der Umgangssprache noch immer für unentbehrlich und unerlässlich gehalten haben.

Ein Handbuch

für Geschäftsmänner, Zeitungsleser und alle gebildete Menschen überhaupt.

Von Johann Gottfried Sommer.

5. verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 8. geh. 28 Bog. Preis 1 fl. CM.

Diese neue so ungemein wohlfeile Ausgabe dieses ausgezeichneten Buches ist keineswegs unvollständig oder abgekürzt, sondern des billigen Preises ungeachtet der früheren Ausgabe ganz gleich. Besonders durch zwei Vorzüge zeichnet es sich vor den vielen ähnlichen Werken aus. Der Herr Verfasser gibt nämlich überall, wo dies nöthig ist, die richtige Aussprache und Betonung mit Genauigkeit an, und er beschränkt sich nicht darauf, die Bedeutung der fremden Worte anzugeben, sondern erläutert auch die Begriffe der wichtigsten Worte und gibt mehr oder minder ausführliche Erklärungen über dieselben.

Besonders muß noch auf den großen und sehr deutlichen Druck aufmerksam gemacht werden, da bei den meisten ähnlichen Werken der kleine Druck bei öfterem Gebrauche lästig wird.

J. G. Calve'sche Buchhandlung.

492-(1)

(479)

Gänzlicher Ausverkauf.

Die seit vielen Jahren in der Schlangengasse Nr. 4 bestehende Eisenwaarenhandlung

wird mit bedeutend herabgesetzten Preisen gänzlich ausverkauft.

Ein k. k. pens. Militärarzt,

welcher sich viele Erfahrungen in Behandlung äußerer Krankheiten erworben, orbitirt von 8-9 Uhr Vormittags und von 2-4 Uhr Nachmittags. - Wohnt: Landstraße, Kuparische Haus, Thüre Nr. 55. Aufgangsfurt: Tabakgasse. 481-(3, 3)

Ankündigung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß bei Gefertigtem (vormals Gärtner'schen) Glanzwischgewölbe, in der inneren Stadt, Grenadiergasse, neben dem Trattner-Karols'schen Hause, Nr. 1, die „Pestler Glanzwisch“ viel mehr verbessert, sowohl in kleinem wie auch in größerem Quantum täglich um den billigsten Preis zu bekommen sei.

Joseph Hyerath, Glanzwischverfertiger.

494-(2, 3)

Warnung.

Nachdem in meiner Haushaltung die Einrichtung besteht, daß ich meine Bedürfnisse und Forderungen jeder Art gleich baar bezahle und weder für Jemanden Bürgschaft leiste noch Geld zu leihen nehme, so wird hiermit Jedermann gewarnt, Jemanden ohne alle Ausnahme, oder unter was immer für einem Vorwande auf meinen Namen oder für meine Rechnung etwas zu borgen oder auf Konto zu verabfolgen, indem von mir jede wie immer geartete Aufforderung unberücksichtigt bleiben wird, und sich immer für jede derlei Zahlungslieferung außer Obligo mich erklären werde.

Jakob Gerner, wohnhaft in Doltis.

Tägliche Ordination

eines erfahrenen homöopathischen Arztes für herumgehende Kranke

wird wie bisher ertheilt Morgens von 8-9, Nachmittags von 2-5 Uhr, innere Stadt, Dachsgasse Nr. 6. (477) (7, 30)

Wiener Fortepiano-Magazin im Theatergebäude.

Johann Pöchl empfiehlt seine Fortepiano's von den Instrumentenmachern ersten Ranges bis zu den billigsten Sorten, mit deutscher, französischer und englischer Mechanik, für eben Güte garantiert wird. 476-(4, 6)

Die Großhandlung von

Brüder Schwald,

Promenadeplatz, im eigenen Hause, erlaubt sich folgende zwei ausgezeichnete und chemisch untersuchte Kräfte zu empfehlen, deren Hauptdepot sie übernommen hat:

Crème de Virgine,

aus einer in Nordamerika einheimischen Pflanze bereitet, dient als bewährtes und unschädliches Heilmittel gegen Sommersprossen, Flechten, unreine Ausschläge im Gesicht, verwandelt in kurzer Zeit eine sonnenverbrannte Gesichtsfarbe in den zartesten Teint und hat besonders nach dem Rasiren eine äußerst wohltuende Wirkung, wogegen die

Pomade du roi

mit Recht als das wirksamste Mittel gegen das Ausfallen und Grauwerden der Haare bezeichnet werden kann; dieselben werden durch den Gebrauch der Pomade geschmeidig erhalten, nehmen nach und nach eine bleibende dunklere Färbung an, und werden zugleich im Wachsthum außerordentlich befördert.

Die Gebrauchsanweisung wird beigegeben.

470-(5, 0)

Eisverkauf zu herabgesetztem Preise.

Da der Eisvorrath des Gefertigten derart ist, daß er seinen Abnehmern mit jeder Quantität Genüge leisten kann, so wird zur Kenntniß gebracht, daß von heutigem Tage gegen gleich baare Bezahlung die Butte Eis für 24 kr. CM. verkauft wird, und zwar von 6 bis 9 Uhr Morgens in der Königsgasse in dem „zum blauen Bod“ genannten Hause, Nr. 31.

Zugleich verbinde ich mich, allen Zivil- und Militärspitalern, wo kein Eis vorrätig ist, selbes gegen Vorzeigung einiger Zeilen des Spitalvorstandes unentgeltlich zu verabfolgen.

501-(1, 3)

Martin Dalmer.

Das wegen seiner Dauerhaftigkeit, Zweckmäßigkeit und Unschädlichkeit erprobte Haarfärbemittel

„MELAN“

welches nach der Verschiedenheit der Behandlung allen Gattungen von Haaren eine lebhaft, blonde, lichtbraune, kastanienbraune und ganz schwarze Farbe ertheilt, und weder durch Wasser noch durch Seife eine Veränderung erleidet, vielmehr nach jedesmaligem Waschen das Haar dunkler und schöner, frischer und lebhafter macht, ja demselben einen seidenartigen Glanz und eine samtartige Weiche ertheilt, ist bei dem Unterfertigten ganz echt und frisch zu den unten angefügten festgestellten Preisen zu haben.

Auch empfiehlt bei dieser Gelegenheit der Unterfertigte seine vorzügliche Glanz-Pomade, welche nach der Färbung der Haare angewendet, den Glanz, das Wachstum und die Ordnung der Haare in gegebener Richtung aufrecht erhält, die Kopfbedeckung nicht fett macht, das Ausfallen und Ergrauen derselben bis in das späteste Alter verhindert.

Der Preis eines Fläschchen „Melan“, womit man das ganze Haar eines Damens kopfes, und zweimal alle 3-4 Monate den Nachwuchs nachfärben kann. 2 fl. 30 kr. CM.

Der Preis eines Fläschchen „Melan“, womit man zu einem Schnurr- u. Badenbarte einmal ganz und zweimal alle 3-4 Monate den Nachwuchs nachfärben kann

Eines Tiegels dazu gehöriger Glanz-Pomade mit 5 Loth Inhalt 1 " 30 " " 1 Stück dazu gehöriger Damen-Frisurkamm 1 " 45 " " 1 " " Herren-Schnurr- und Badenbarkamm 1 " 36 " " 1 " " " 24 " "

471-(3, 4)

Stephan Kalderoni in Pest.

(487)

Die Niederlage von

Möbel- und Wagenstoffen, Fußteppichen, Fenstervorhängen, Tischdecken &c.

des C. A. Rechleitner aus Wien,

während des Pester Johanniarktes am Josephsplatz im Musch'schen Hause, empfiehlt ihr ausgezeichnet großes, reich sortirtes Lager in genannten Waaren im neuesten Geschmack und zu den allerbilligsten gestellten Fabrikpreisen.

Ein Gewölbe im Wurm-gäßel

ist täglich zu verlassen. Das Nähere im Wurm-Kaffeehause an der Kasse. Dasselbst sind auch nachfolgende

Beitungen für den halben Pränumerationspreis

zu haben, als: Wiener Zeitung sammt Abendblatt, - Ostdeutsche Post, - Wanderer, - Lloyd, - Volkshote, - Fremdenblatt, - Presse, - Wiener Illustrierte, Pfenning-Magazin. 484-(3, 6)

(496)

Die neu etablierte

Sonn- und Regenschirm-Niederlage

Anton Lenk in Pest,

am Josephsplatz im v. Almay'schen Hause Nr. 2, empfiehlt zur gegenwärtigen Saison zu beachtenswerthen billigen Preisen eine reiche Auswahl der modernsten Sonn- und Regenschirme jeder Art, so wie Stock-, Reise- und Wall-regenschirme, nebst lebernen Futterals u. s. w., hofft durch Güte und Echtheit der Waare sich vortheilhaft zu empfehlen, jedem beliebigen Versuch vollkommen zu genügen.

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. - Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. - Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. - Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 465-(14, 25)

Hagelschaden-Versicherung.

Die gefertigte Direktion des ungarischen wechselseitigen Versicherungsvereines gegen Hagelschaden" fühlt sich verpflichtet, sofort die verehrten Herren Dekonomen auf dieses nützliche Institut aufmerksam zu machen.

Dasselbe liefert in den neun Jahren seines Bestehens die unbestreitbaren Beweise der Wohlthätigkeit, indem es nicht weniger als 817 Hagelschäden (darunter viele bedeutende Beträge) im Sinne der Statuten bezahlte, und dennoch bereits einen Reservefond von mehr denn 12,000 fl. CM. erspart.

Die Versicherungsprämien sind auch heuer billigt gestellt, und sind außer der Prämie und dem Briefporto gar keine Gebühren zu entrichten, vielmehr erhalten die früheren Versicherten den statutenmäßigen Nachlaß.

Es werden bei diesem Institute nicht nur auch solche Schäden vergütet, welche durch Hagelschlag mit Sturmwind entstanden, sondern es erstreckt sich die Versicherung noch bis über die Grnte (laut §. 5 der Statuten) hinaus, und werden auch die kleinsten Schäden im Sinne der Statuten bezahlt.

Versicherungen werden aufgenommen in Pest, im Direktions-Bureau (Große Brückgasse im Weiß'schen Hause Nr. 12) so wie bei allen anderweitigen Agenten dieses Institutes. Pest, 1852.

Bernhard Franz Welsz, Direktor.

291-(10, 10)